Deutschlands Neat-Zubringer definitiv zu spät

VON SIMON FISCHER

Die Neat-Anschlüsse, zu deren Bau sich Deutschland gegenüber der Schweiz verpflichtet hat, werden definitiv nicht rechtzeitig zur Eröffnung der Alpentransversale fertig. Das ist das ernüchternde Fazit, das Peter Füglistaler, Direktor des Bundesamts für Verkehr (BAV), nach seinem Besuch in Berlin ziehen muss. Dass Deutschland zeitgleich mit der Fertigstellung des Gotthard- und des Ceneri-Tunnels – also 2020 – bereit sein wird, könne ausgeschlossen werden, erklärte Füglistaler gestern in einem Beitrag von Schweizer Radio DRS. «So wie die Zeichen heute stehen, wird das nicht der Fall sein», er-

klärte der BAV-Chef. Grund dafür sind Bürgerproteste von Anwohnern, die an der geplanten vierspurigen Strecke wohnen.

Mit Fluglärmstreit koppeln

Die Unfähigkeit Deutschlands, seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der Schweiz nachzukommen, dürfte ein politisches Nachspiel haben. Denn die Schweiz zeigt zwar Verständnis für die Probleme mit der Neat-Zubringerstrecke zwischen Basel und Frankfurt. Was Füglistaler allerdings sauer aufstösst, ist das gleichzeitige Unverständnis Berlins für die Anwohner des Flughafens Zürich, die vom Fluglärm geplagt werden.

Der BAV-Direktor liess deshalb durchblicken, dass der Bund nun über beide Probleme in einem Paket verhandeln will, was die Position der Schweiz stärken dürfte. «Wir sind departementsintern am Abklären, inwieweit diese Dossiers zu verbinden

sind», erklärte Füglistaler. Denn es könne nicht angehen, dass Deutschland wegen Bürgerproteste um Verständnis für einen Vertragsbruch bitte, während die Deutschen zum Ausdruck brächten, dass die Bürgeranliegen am Flughafen Zürich für sie schlicht kein Thema seien. Die Details zur Verhandlungsstrategie des Bundes sind zurzeit allerdings noch unklar, wie BAV-Sprecher Andreas Windlinger auf Anfrage sagte.

Grund für die massiven Bürgerproteste in Deutschland ist die geplante Streckenführung. Aus Kostengründen soll der Neat-Zubringer quer durch verschiedene Ortschaften führen, was die dortige Bevölkerung nicht akzeptieren will. Deshalb muss das Planungsverfahren neu gestartet werden. Wie lange es noch dauern wird, bis die Strecke tatsächlich in Betrieb genommen werden kann, ist noch unklar. BAV-Direktor Füglistaler hofft, dass dies bis 2025 der Fall sein wird.